Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 32. Hirschberg, Mittwoch den 21. April 1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 14. April. Nachdem die Budgetkommission den Staatshaushaltsetat für 1858 in 32 vom 14. Januar bis 24. März abgehaltenen Sitzungen geprüft, hat sie nunmehr den Entwurf zu dem Gesetze über die Feststellung desselben mit dem Antrage auf Genehmigung seitens des Hauses vorgelegt. Nach dem Entwurf ist die Einnahme auf 126,409,778 Thaler, die Ausgabe auf 120,200,975 Thlr. an fortdauernden und 6,208,803 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgestellt.

Oesterreich.

Wien, den 14. April. Der bisherige englische Gesandte Seymour ist abgegangen und an seine Stelle Lord Loftus getreten. — Die bosnische Deputation hat die ihr von der Pforte zugesicherte straffreie Rückkehr in ihre Heimath den 10ten angetreten. — Die Arbeiten zur Beschleunigung der Arbeiten zur Demolirung der Wälle und Festungswerke werden selbst in der Nacht fortgesetzt, wodurch der Noth sehr begegnet wird, denn die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter von Stadt und Land ist sehr groß.

Schweiz

Zu Freiburg haben, bei Gelegenheit der Gemeinderathswahlen, Zusammenrottungen, unter Vortragung rother Fahnen, und Schlägereien stattgefunden. Es sind deshalb die Wirthshäuser, in welchen die Radikalen verkehrten, geschlossen und 250 Mann zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboten worden.

Frankreich.

Paris, den 12. April. Ueber die allgemeine Situation der Geschäfte in Paris wird nicht viel tröstliches gemeldet. In Rouen und im Elsaß wird gar nicht gearbeitet; in Lyon sieht es etwas besser aus. — Eine der in den neuen Boulevard Sebastopol mündenden Straßen soll den Namen „Rue de Canton" erhalten, zur Erinnerung an die Siege der Alliirten in China.

Paris, den 12. April. Der außerordentliche Gesandte Persiens, Ferukh Khan, hat heute seine Abschiedsaudienz beim Kaiser gehabt. — Für die Hinterlassenen der im Orient gefallenen Soldaten und Seeleute sind 2,200,926 Fr. eingekommen, wovon an 31,391 Familien bereits 2,131,060 Fr. vertheilt wurden. Der Rest wird unter jene Familien vertheilt werden, welche sich zu spät gemeldet haben.

Paris, den 13. April. Der Kaiser hat Ferukh Khan und Malkolm Khan überaus prachtvolle Waffen geschenkt. Die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft sind aufgefordert worden, unter weniger kostbaren Waffen, die herbeigebracht wurden, zu wählen. Dem Schah schickt der Kaiser einen sehr schönen Wagen.

Paris, den 14. April. Der Kaiser ist nach der Sologne (im Departement Loir et Cher) und Marschall Pelissier nach London abgereist.

Paris, den 14. April. Der persische Gesandte Ferukh Khan ist gestern Abend nach Marseille abgereist, wo die Dampf-Fregatte „Columbus" seiner wartet, um ihn nach Konstantinopel zu führen. — In der feinen Gesellschaft macht eine artige Geschichte von einer großen Dame die Runde, die sich aus der Welt und ihren Lüsten in ein Kloster zurückgezogen und ihrem Gemahl zum Andenken eine Schuldenlast von 600,000 Fr. für Toiletten-Gegenstände zurückgelassen hat.

Portugal.

Lissabon, den 13. April. Der Prinz Georg von Sachsen ist heute früh 7 Uhr nach glücklicher Ueberfahrt von England hier eingetroffen. Die noch nicht viertägige Seereise hat dem Prinzen keinerlei Beschwerde verursacht.

Italien.

Rom, den 5. April. Am Palm-Sonntage führte der Papst, nach Weihung und Austheilung der Palmen, die Prozession in der Peterskirche und alle Anwesende fielen auf die Knie, ein Engländer ausgenommen, der auf seinen Füßen stehen blieb. Wie die „Wiener Zeitung" berichtet, hat der kommandirende General der französischen Besatzung, Guyon, denselben eigenhändig auf die Knie niedergedrückt, und als

der Engländer über diese Behandlung seine Unzufriedenheit äußerte, ihn durch Soldaten aus der Kirche bringen lassen.

Großbritannien und Irland.

London, den 11. April. Die Regierung hat beschlossen, 1000 Arbeiter, die im Arsenal von Woolwich beschäftigt sind, zu entlassen, da die zur besseren Küstenbefestigung nothwendig gewordenen Geschütze und dergleichen vollendet sind. — Im Unterhause beantragte John Russel die Aufgebung der Indiabill Seitens der Regierung und daß dieselbe separate Resolutionen, aus denen die Bill später hervorgehen könne, in Vorschlag bringen möge. Disraeli sprach seine Einwilligung aus. Palmerston und andere opponirten einstweilen prinzipiell.

London, den 11. April. Eine den englischen Blättern zugegangene Mittheilung erklärt es für ein unbegründetes Gerücht, daß Rudio in dem Prozesse gegen Bernard als Zeuge vernommen werden solle und zu diesem Zwecke bereits in London eingetroffen wäre. Es wird versichert, es sei niemals davon die Rede gewesen, die in Paris Verurtheilten nach London zu citiren.

London, den 13. April. Der Prozeß gegen Simon Bernard hat gestern vor dem Central-Kriminal-Gerichtshofe zu London begonnen. Die Anklage ist dahin gerichtet, daß Bernard um die mörderische Verschwörung gegen den Kaiser Napoleon genau gewußt habe und einer der Hauptkomplottirer und Leiter derselben gewesen sei. Als die Anklage verlesen war, erklärte Bernard, daß er die Kompetenz des Gerichtshofes gar nicht anerkenne. Nach englischem Gesetz wurde darauf angenommen, daß der Angeklagte sich nicht als schuldig erkenne. Vom Oberrichter Lord Campbell befragt, ob er sich des ihm zustehenden Privilegiums bedienen wolle, von einer halb aus Engländern und halb aus Ausländern zusammengesetzten Jury abgeurtheilt zu werden, erwiederte er, er unterziehe sich mit Vertrauen einer ganz aus Engländern bestehenden Jury. Diese wurde demnach so zusammengestellt. Hierauf begründete der Generalprokurator die Anklage durch das Resumé der aus dem Verhör Bernards vor dem Polizeigericht geschehenen Zeugenaussagen und dann wurde vor der Jury mit dem Verhör derselben Zeugen begonnen. Dasselbe ist heute beendigt worden.

London, den 13. April. Der Prinz von Wales ist vorgestern wohlbehalten in Cork angelangt, wo er inkognito herumspazierte. — Der englische Gesandte in Paris ist aus Frankreich angekommen. — Herr Auckmouth Glover, früher Parlamentsglied, ist gestern von den Geschworenen der Fälschung seines Vermögensnachweises schuldig befunden und vom Gericht zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, den 14. April. Heute in der Nacht hat eine heftige Feuersbrunst den mittleren Theil der Stadt zerstört. Das Lokal der Creditbank ist abgebrannt, sämmtliche Papiere sind jedoch gerettet worden.

Montenegro.

Alle Montenegriner haben sich aus der Umgegend von Trebinje, Zubzi und Krusowize in ihre Gebirge zurückgezogen, nur zwei derselben blieben bei Luka Vukalowich zurück, der sich übrigens fortwährend ruhig verhält.

Türkei.

Konstantinopel, den 8. April. In Cirkassien ist ein großes Komplott entdeckt worden. Der Sohn Sefer Paschas hat eine Korrespondenz des ungarischen Obersten Bangha aufgefangen. Letzterer hat alles eingestanden und ist nebst den Emissären des russischen Generals Philippson zum Tode verurtheilt worden. — Die Pforte wird streng gegen diejenigen Armenier einschreiten, welche vermittelst russischer Pässe als nationalisirte Russen auftreten.

Der Sultan hat jetzt nur 350 Frauen und die alten Türken sehen darin eine höchst verderbliche Neuerung und bedrohliche Annäherung an die Sitten des christlichen Abendlandes.

Jerusalem. Das Verfahren des britischen Konsuls gegen den Bischof Gobat ist bereits abgestellt und letzterer hat seine volle Freiheit wieder erhalten.

Belgrad, den 8. April. Die auf den letzten Hochverrathsprozeß bezüglichen Akten wurden heute dem Staatsrath und Pfortenkommissarius Ethem Pascha übergeben und behufs einer strengen Revision ohne Verzug nach Konstantinopel abgesendet. Das Kabinet einer benachbarten Großmacht hat schon vor zwei Monaten auf diese Revision gedrungen, dieser gute Rath wurde aber vom Fürsten Alexander zurückgewiesen. Der türkische Kommissar hat sich daher mit der theilweisen Begnadigung der wegen Versuchs des Meuchelmordes und Hochverrathes Verurtheilten nicht begnügt und die Untersuchung der gegen den Fürsten und seine Regierung erhobenen Klagepunkte mit großer Strenge in Angriff genommen.

Belgrad, den 15. April. Die sechs Senatoren, welche der Fürst im vorigen Jahre aufgefordert hatte, freiwillig ihre Demission zu geben, und welche die Entlassung wirklich genommen hatten, sind wieder als Senatoren in Function getreten. Der die Präsidentur des Senats provisorisch versehende Schwiegervater des Fürsten wurde pensionirt. Das ganze Ministerium hat abgedankt. Die Stelle des Senats-Präsidenten erhielt der alte Wojwode Wutschitsch.

Griechenland.

Athen, den 3. April. Die Erderschütterungen in Korinth haben sich in letzter Zeit so oft erneuert und an Stärke zugenommen, daß die in Baraken und unter Zelten wohnenden Einwohner aus Furcht vor einer neuen Katastrophe dieselben verlassen und in weiter entfernten Orten Zuflucht suchen. Von Zeit zu Zeit lösen sich große Felsblöcke von der Akropolis ab und werden der Stadt zugewälzt.

Athen, den 3. April. Zur Zeit des Todes Kapodistrias gab es in Griechenland 63 Volksschulen. Heute hat Griechenland 490 Elementarschulen. — Die preußische Fregatte „Thetis" hat den Piräus wieder verlassen und sich nach Malta begeben, wo unter den Augen der englischen Offiziere und in Verbindung mit englischen Schiffen die maritimen Uebungen fortgesetzt werden sollen. — Der König von Griechenland hat dem Kommandanten der Fregatte „Thetis", Kapitän Sundewall, das Kommandeurkreuz des Erlöserordens verliehen.

Nord-Amerika.

Washington, den 29. März. Das Kriegsdepartement hat Nachrichten aus Utah erhalten, die nicht sehr erfreulich zu sein scheinen, da ihre Veröffentlichung aufs strengste untersagt wurde. Das Kriegsministerium beabsichtigt, die Stärke des nach Utah entsandten Expeditionscorps bis auf 5500 M. zu bringen und den Oberbefehl einem in der Rangliste höher als Oberst Johnston stehenden Offizier zu übergeben.

Newyork. Der aus dem Jahre 1848 bekannte Fenner von Fenneberg ist in Newyork in's Irrenhaus gebracht worden.

Berichten aus Mexiko vom 21. März zufolge waren zwischen Zuluaga und seinen Gegnern mehrere Gefechte ge-

liefert worden. Ersterer scheint immermehr die Oberhand zu gewinnen. Veracruz stand unter dem Kriegsgesetz und man sah einem Zusammentreffen der Kämpfenden in der Nähe der Stadt entgegen.

Die politischen und socialen Zustände des mexikanischen Landes sind hoffnungslos. Zuluaga beherrschte noch die Hauptstadt und die umliegenden Distrikte, während der größte Theil der übrigen Bundesstaaten sich für die verfassungsmäßige Regierung mit Juarez an der Spitze erklärt hat. — Aus Yucatan berichtet man, daß die Indianer sich der Stadt Baccalar bemächtigt und sämmtliche Einwohner getödtet haben. — Santa Anna hat Carthagena verlassen, um sich über St. Thomas nach Veracruz zu begeben. Vor seiner Abreise ließ er alle seine Kampfhähne öffentlich versteigern.

Süd-Amerika.

In Venezuela ist durch die Anhänger des Expräsidenten Paez eine Revolution ausgebrochen. Dieselben haben sich am 6. März der Stadt Puerto Cabello bemächtigt und waren dann nach Caraccas vorgerückt, um den Präsidenten Monegas zur Niederlegung seines Amtes aufzufordern. Derselbe weigerte sich und erklärte die Stadt in Belagerungszustand, worauf er von den Insurgenten im Regierungspalaste eingeschlossen wurde. Das ganze Land ist im Aufstande und Waffensendungen für die Insurgenten sind nach Caraccas unterweges. Dem Anscheine nach hat Monagas nur wenige Vertheidigungsmittel und kann sich auf seine Truppen nicht verlassen.

Asien.

Ostindien. Der Radschah von Rampur, der am 13. März aus England zurückgekehrt war und seinen Aufenthalt in Kalkutta genommen hatte, wurde dort verhaftet. — Aus den Verhandlungen des Prozesses gegen den König von Delhi ergibt sich, daß zwischen Lucknow und Delhi schon seit zwei Jahren Intriguen im Gange waren, daß mit dem persischen Hofe durch Personen, die sich für nach Mekka wallfahrende Pilger ausgaben, korrespondirt wurde, und daß alle Mohamedaner in den zu Delhi stationirten Regimentern Anhänger des Königs geworden waren. Nur die Regierung sah von allen diesen Umtrieben nichts oder wollte nichts sehen, damit der offizielle Glaube an die Loyalität der Sipahis nicht erschüttert würde. — Der Fürst von Kennedy ist gehängt worden. Er starb mit Muth und hatte seine festlichen Gewänder angelegt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Hinrichtung bei. — Der Dampfer „Pluto“ ist mit 50 Sträflingen und einem Trupp Soldaten nach Rangun abgegangen und wird erstere nach Fort Cornvallis auf den Andamanen-Inseln (im bengalischen Meerbusen) bringen, wodurch jeder Zweifel über die Bestimmung dieser Inseln beseitigt ist.

Bei der Einnahme der Hauptstadt Lucknow wurden 117 Kanonen erobert und 2000 Feinde während der Belagerung getödtet. 8 Offiziere sind gefallen. Stadt- und Landbewohner greifen wieder unter englischem Schutze zu ihren alten Beschäftigungen. Die Unterwerfung der bedeutendsten Landeigenthümer ist angenommen worden. Dem fliehenden Feinde wäre die Flucht abgeschnitten worden, wenn die Truppenabtheilung des Sir Rose sich nicht drei Wochen in Saugor aufgehalten hätte. Die Rebellen von Kalpe haben das Fort Tschurhard erobert und den Radschah gefangen genommen. Whitlock hält Saugor besetzt und nur die Kavallerie ist nach Allahabad vorgeschoben worden. Stewart hatte am 17. März Tschundare eingenommen.

China. Zur Befreiung des am 22. Februar nach Kalkutta abgegangenen General-Gouverneurs Yeh soll bereits ein Komplott angesponnen gewesen sein. Man soll einem Makler 20,000 Piaster angeboten haben, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. — Das russische Schiff „Cesarewitsch“ ist mit einer Theeladung von Shanghai nach Kronstadt abgegangen, das erste dieser Flagge, welches in einem chinesischen Seehafen Ladung einnahm.

In der Umgebung der Stadt Kanton dauert die alte feindselige Stimmung gegen die Ausländer noch immer fort. Eine Anzahl Offiziere, die eine kurze Landpartie machten, sahen sich genöthigt zurückzukehren, weil einige chinesische Soldaten auf sie Feuer gaben. — Die Rückkehr der Kriegsschiffe auf dem Kantonflusse hat begonnen. Die Landungskompagnien waren schon alle an Bord ihrer Schiffe und nur 500 französische Matrosen mit 4 Kriegsschiffen sollten vor Kanton bleiben. Die Engländer lassen in Kanton eine beträchtliche Anzahl von Kanonieren und ein aus Matrosen, Sipahis und Artilleristen zusammengesetztes Corps von 2000 Mann unter dem Oberbefehlshaber General Straubenzee zurück. Man ist mit der Befestigung des Yamum des Tartarengenerals beschäftigt, wo die europäische Kommission ihren Sitz hat, um denselben gegen einen Handstreich zu decken, falls die Kantonesen oder die Provinzer nach Abzug der Flotte zu einem Angriff schreiten sollten. Mehrere Missionäre sind bereits nach Kanton zurückgekehrt, um dort das Hospital der londoner Missionsgesellschaft in den westlichen Vorstädten wieder zu eröffnen. Täglich werden Bettler, Blinde, Lahme, Männer, Frauen und Kinder aus eigenen für diesen Zweck eingerichteten Speiseküchen gespeist. An einem Tage fanden sich 1500 ein, die Nahrung begehrten, an einem andern allein 75 Blinde. Mit den vorhandenen Mitteln aus milden Beiträgen können täglich 250 gesättigt werden.

Daß sich das Land um Kanton waffnet und rüstet, ist außer Zweifel, aber die Aeltesten von Fatschan haben den Admiral versichert, daß es sich nur um Abwehr der Rebellen handele, welche jene reiche Stadt bedrohen. — Die Alliirten haben, um sich in der ungeheuren Stadt Kanton besser zurecht zu finden, wie einst in der Türkei, die Häuser numerirt und die Namen der Straßen in französischer und englischer Sprache angeschrieben. Zwei Hauptstraßen erhielten die Namen „Napoleonstraße“ und „Victoriastraße“.

Tages-Begebenheiten.

Der Knabe Louis Hübner aus Bolkenhain, welcher im Oktober vorigen Jahres durch seine namenlose Bosheit den Tod von 5 Kindern veranlaßte, (siehe d. Boten v. 1857 Nr. 87 und 88) wurde bekanntlich am 26. Januar c. von dem Gericht zu Bolkenhain wegen vorsätzlicher Tödtung zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt (siehe d. Boten Nr. 10). Am 15. April kam diese Angelegenheit in Breslau beim Appellationsgericht noch einmal zur Verhandlung und zur Entscheidung. Das Urtheil der ersten Instanz wurde bestätigt. Louis Hübner gestand auch heute sein Verbrechen mit allen Nebenumständen ein und seine Aussagen gaben den Beweis, daß es ihm an Unterscheidungsvermögen nicht fehle. Der kleine Verbrecher war mit seinem Vormunde und seiner Mutter erschienen, von der er nach beendigter Sitzung Abschied nahm.

Am 14. April ereignete sich in Peterswaldau ein sehr bedauerlicher Vorfall. Ein Gutsbesitzer wettete mit einem Freunde, daß er zum Frühstück **30** halbe Quartierchengläser voll „feinen Bittern“ innerhalb einer halben Stunde trinken werde. Man rieth ihm vergeblich von diesem Vorhaben ab. Er trank und nach dem 28sten Glase fiel er vom Stuhle. Man holte alsbald einen Arzt und seine Frau, nach deren Ankunft der Gutsbesitzer starb.

*

Am 14ten wurde von dem Schwurgerichte zu Berlin eine Anklage auf *Bigamie* verhandelt. Derselbe hatte vor acht Jahren seine Frau verlassen und ließ sich im vorigen Jahre, ohne von jener geschieden zu sein, mit einer andern trauen. Er suchte sich mit der Bemerkung zu entschuldigen, daß er es nicht für strafbar halten könne, zwei Frauen zu haben, da es ja in der Türkei auch so sei. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Stuttgart, den 10. April. Der hiesige Bankier Arledter, welcher vor Kurzem mit einer Schuldenmasse von 500,000 Thlr. nach Amerika entfloh, ist in Newyork verhaftet worden. Zu der Liquidation der Concursmasse haben sich allein in Stuttgart 215 Betheiligte gemeldet.

In *Angermünde* hat Jemand die Sonnenfinsterniß am 15. März, aller Warnungen ungeachtet, mit bloßen Augen beobachtet und ist in Folge dessen sofort *erblindet*.

Ein *Zuchthäusler* kann sein *goldenes Züchtlingsjubiläum* feiern. Derselbe wurde vor einem halben Jahrhundert als Mitglied einer Räuberbande zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, jetzt aber begnadigt und ist mit einer Summe von 200 Thlr., die er sich im Zuchthause zu Waldheim erworben hat, in seine heimathliche Gemeinde Leutersdorf gesund und wohlbehalten zurückgekehrt.

Liebe nach dem Ehebündniß.

(Fortsetzung.)

Herr Tempel war ein merkwürdiges Beispiel eines Mannes, der nach einem langen und glücklichen Umgange mit der Geschäftswelt seinen Enthusiasmus und seine Aufrichtigkeit des Charakters bewahrt hatte. Die schnelle Aufhäufung seines Vermögens, anstatt, wie dies nur oft der Fall ist, sein Herz zu beengen, hatte es nur noch zu größerer Wohlthätigkeit erweitert. Als er daher während einer langen, vertrauten Unterhaltung mit Sydney erfuhr, daß Herr Allison, sein Onkel, ihm anstatt des ungeheuren Vermögens, welches er zu erben erwarten konnte, nur eine begränzte Summe hinterlassen hatte, da drückte er mehr als je den Wunsch aus, daß die Verbindung mit seiner Tochter beschleunigt werden möchte.

Wie unerklärlich es auch schien, daß Herrn Allisons Vermögen so geschwunden und verringert sein sollte, oder im Gegentheil so überschätzt worden wäre, so freute er sich dennoch vielmehr über den Umstand, da es ihm eine Gelegenheit darbot, seine Dankbarkeit und Uneigennützigkeit zu zeigen. Aber Sydney war stolz. Er fühlte das Verhältniß seines veränderten Vermögenszustandes, und obgleich kein armer Mann, so war er doch nicht länger der Erbe eines Vermögens, was er zu erwarten Ursache hatte, als Herr Tempel seine Tochter an ihn verlobte. Während dem kurzen Zusammensein mit Auguste hatte er einen so tiefen Einblick in ihren Charakter gewonnen, daß er bei dem Gedanken als Verlobter vor ihr zu erscheinen zurückschreckte.

„Empfangen Sie mich als einen Freund," sagte er zu Herrn Tempel, lassen Sie Ihre Tochter als einen solchen auf mich blicken und ich verlange nicht mehr; es wäre denn, daß ich ihre Liebe gewinnen könnte, und das halte ich unter den bestehenden Verhältnissen für unmöglich — sonst würde mich nichts dazu bewegen, ihre Hand anzunehmen. So sehr wie ich auch Ihre Güte fühle und schätze und so heilig mir die Wünsche des Dahingeschiedenen sind, so betrachte ich dennoch das Glück Ihrer Tochter als höher, um es diesen Berücksichtigungen zu opfern. Versprechen Sie mir, daß es so sein soll. Ich würde unglücklicher sein, als es Worte auszudrücken vermögen, wenn ich denken müßte, daß ihren Gefühlen irgend ein Zwang angethan würde.

„Was das anbelangt, so beruhige Dich," erwiederte Herr Tempel; „darüber sind wir einverstanden. Gieb ihr nur die Gelegenheit, Dich näher kennen zu lernen, und ich werde nicht nöthig haben, Gewalt zu gebrauchen. Du mußt den Irrthum von heute morgen vergessen. Dieses gelbe Fieber verursacht schreckliche Verwüstungen in einem Mann, wenn es ihn zu packen kriegt, doch wirst Du bald von dessen Wirkungen geheilt werden. Nach diesem ersten Zusammensein wurde Allison ein häufiger Besucher bei Herrn Tempel. Hätte er das Vorrecht eines Liebhabers zur Geltung gebracht, so würde Auguste wahrscheinlich die Abneigung, die sie für ihn fühlte, auf eine sehr verwundbare Weise gegen ihn an den Tag gelegt haben, aber es war unmöglich einen Mann mit Verachtung zu behandeln, der es in keiner Weise wagte, ihr mehr Aufmerksamkeiten und Artigkeiten zu widmen, als die, welche die Freundschaft gestattete.

Obgleich durch Schmeicheleien eitel gemacht und eigensinnig durch große Nachsicht geworden, und obgleich ihre gedankenlose Lebhaftigkeit sie oft der Gefühle gegen Andere vergessen machte, so war Auguste Tempel doch nicht leer an versöhnenden Tugenden, welche zeigten, daß ihr Herz gut war. Die Natur hatte sie mit glühenden Gefühlen und Neigungen begabt, es waren ihr aber bis jetzt noch wenig Gelegenheiten geboten worden, dieselben in Anwendung zu bringen. Sie hatte das Unglück, die einzige Tochter eines verwittweten, reichen und sie zu zärtlich liebenden Vaters zu sein, und sie war von Jugend auf daran gewöhnt, daß sich Alle, die sie umgaben, in ihren Willen fügen mußten. Sie war zur Jungfrau herangewachsen, ohne je einen wirklichen Kummer kennen zu lernen, oder einem Wesen zu begegnen, das in irgend einem bedeutenden Grade ihre Gefühle erregt hätte. Ihre glühende und ungeleitete Phantasie hatte jahrelang auf einem Bildnisse geruht, und wäre der arme leidende Sydney in seiner ursprünglichen Schönheit vor ihr erschienen, so würde er ihr vielleicht sogar dann nicht als das Ideal erschienen sein, welches ihre Einbildung ihr vorgemalt hatte. In der Größe ihrer Täuschung wurde sie ungerecht, und sie gab sich nicht die geringste Mühe, sie auf irgend welche Weise zu bemänteln.

Jedoch, nachdem die erste Aufwallung ihres Gemüths etwas beruhigter geworden, wurde ihr Betragen vorsichtiger; da sie fürchtete, ihren Vater dadurch zum Zorne zu reizen, und da Sydney fortfuhr dieselbe Gleichgültigkeit des Benehmens gegen sie auszuüben, so fing sie an zu glauben, daß er dieselbe Abneigung gegen sie fühle; allerdings gab ihr das wenig Trost, denn obschon sie seine Zudringlichkeit fürchtete, so war es ihr doch unerträglich, sich von ihm gleichgültig behandelt zu sehen und zu wissen.

Herr Tempel hatte ihn schon zu verschiedenen Zeiten aufgemuntert, sein Benehmen gegen Auguste in einem andern Lichte erscheinen zu lassen, aber er hatte ihm stets zur Ant-

wort gegeben, „lassen Sie sie nur erst die Furcht überwinden, mich als ihren Geliebten zu betrachten, dann wird sie mich vielleicht als ihren Freund schätzen lernen.“

Eines Abends war Concert bei Herrn Tempel. Sydney, der ein leidenschaftlicher Liebhaber von Musik war, vergaß jede Ursache der Betrübniß, während er sich dem Zauber und dem himmlischen Einflusse ihrer melodischen Töne hingab. Er stand in der Nähe der eben vortragenden Sängerin, indem er mit der Melodie Takt hielt, während ihm ein großer Trümeaux-Spiegel die Gruppen der Gäste hinter ihm deutlich zur Anschauung brachte. Auguste stand etwas im Hintergrunde, an den Arm des Fräulein Manning gelehnt. Er konnte daher ihre schöne Figur und reizenden Gesichtszüge bewundern, ohne daß es von ihr bemerkt wurde, und er seufzte leise, indem er ihrer Schönheit seine stille Huldigung darbrachte. Als er so in Gedanken versunken auf sie blickte, sahe er, wie sie sich umwandte und ihre Arme emporgehoben mit einem komischen Lächeln ihre Hände in der Richtung seines Kopfes, gleichsam im Spotte, rieb; denn die Hitze war in diesem Theile des Saales, wo Auguste stand, am größten, und aller Augen wurden daher durch ihre sonderbare Mimik auf Sydneys kahlen Kopf gerichtet, der durch den Glanz des über ihm hängenden Kronleuchters besonders hervorleuchtend erschien. Auf einen Augenblick verlor Sydney seine Fassung und der Ausdruck des Zornes war deutlich auf seinen blaßgelben Wangen sichtbar, aber in dem nächsten lächelte er über eine Schwäche, über deren Ursache er sich viel zu erhaben fühlte. Auguste ihrerseits hatte geglaubt, daß der Schirm über seinen Augen ihn verhindern würde, ihre kleine Spötterei zu bemerken; jedoch da sie gewahrte, daß er davon Kenntniß genommen, so machte sie sich im Innern Vorwürfe darüber, und sahe ein, wie verächtlich sie durch ihre Thorheit in den Augen eines Mannes erscheinen mußte, von dem bewundert zu werden sie heimlich wünschte, trotzdem, daß sie sich darin gefiel, seine Figur in einem lächerlichen Lichte erscheinen zu lassen. Nachdem sich die Gesellschaft empfohlen, verblieb sie allein in dem Saale, unzufrieden mit sich selbst, und müde des Vergnügens, welches sie umgab. Die Thür öffnete sich leise. Es war Sydney, der zurückgekommen war, um seine Handschuh zu holen, die er auf einem Seitentische hingelegt und vergessen hatte. Es war zum Erstenmale, daß sie mit ihm allein sich befand, und sie fühlte sich sehr verlegen. Sydney seinerseits entschuldigte sich mit dem angenehmen Tone in seiner Sprache, den selbst Auguste als gewinnend anerkannte, wegen der Ueberraschung, die er verursacht; und während er seine Handschuh aufnahm und sich verbeugend zu empfehlen beabsichtigte, hielt ihn Auguste mit den Worten zurück: „Bleiben Sie einen Augenblick, Herr Allison,“ sagte sie, „Sie haben viel Ursache mich zu verachten, ich habe Sie mit einer unverzeihlichen Oberflächlichkeit und Unbescheidenheit behandelt, und obgleich ich kaum erwarten kann, daß Sie mir deßhalb verzeihen werden, so kann ich dennoch nicht umhin, diese Anerkennung meiner Fehler zu machen; Ihre ruhige Nachsicht hat mehr zu meiner Besserung beigetragen, als es tausend Vorwürfe gethan haben würden.“

Erstaunt und besänftigt durch das unerwartete Geständniß von der kalten und sarkastischen Auguste, deren erröthende Wangen und zitternde Stimme Zeuge von der Wahrheit und Aufrichtigkeit dessen, was sie so eben gesagt, waren, konnte Allison zuerst keine Worte der Erwiederung finden. Endlich sagte er: „Ihre gegenwärtige Aufrichtigkeit würde mich für weit größere Leiden entschädigen, als die, welche Sie mich haben empfinden lassen. Gestatten Sie mir, Fräulein Tempel, diesen ersten Augenblick des Vertrauens zu benützen, um Sie von aller Besorgniß meinerseits zu befreien. Die eigenthümliche Stellung, in welche uns Andere gebracht haben, hat Beiden schon viel Verlegenheiten bereitet, aber seien Sie versichert, daß ich nur wünsche, von Ihnen als Freund betrachtet zu werden. Betrachten Sie sich als gänzlich frei. In schönern Tagen könnte ich vielleicht auf die Ehre, die unsere Eltern mir zugedacht, Anspruch gehabt haben, aber durch eine lange Krankheit so verändert, der Schatten meines frühern Selbst, fühle ich nur zu sehr, daß ich kein anderes Gefühl als Mitleiden in dem weiblichen Herzen erregen kann.“

Auguste war so überzeugt von der Zartheit und Großmüthigkeit Allisons, daß sie anfing sich selbst zu verachten, weil sie seinen Werth nicht mehr zu schätzen verstanden hatte. Sie hob ihre schönen Augen zu ihm empor und seufzte. „Ach,“ sagte sie zu sich selbst, „ich muß ihn schätzen und achten, aber lieben kann ich ihn nie.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Frühling.

Des Frühlings liebliche Boten,
Die Blümchen, erheben ihr Haupt,
Und schmücken das Grab eines Todten,
Dem früh man sein Leben geraubt.

Ihr glücklichen Blümlein ihr habet
Geschlafen nur kurze Nacht,
Und seid mit duftendem Glanze
Zum neuen Leben erwacht.

Wer wird den Schläfer erwecken
Dort unten im stillen Haus?
Der ruht von des Lebens Kämpfen
So bleich und so friedlich aus.

Sein wird der Herr sich erbarmen,
Ihn nehmen an seine Hand,
An seinem Herzen erwarmen
Dort oben im Heimathsland.

Doch haben, ihr lieben Blümchen,
Ja dennoch ein Schicksal wir,
Ihr bleichet im Sturme, dem heißen,
Ich schlafe indessen hier.

Drum mögen die süßen Kelche
Mit leisem Dufte mich decken,
Bis Euch und mich der Erbarmer
Zum bessern Leben wird wecken.

E . . . . f.

Zur Berichtigung der Nachricht in Nr. 176 „der Zeit", in Betreff des Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, Seitens hiesiger Stadt, überreichten Hochzeitsgeschenks ist anzuführen, daß uns der Befehl Ihrer Königlichen Hoheiten zur Zeit noch nicht bekannt ist, mithin auch die Ausführung desselben nicht erfolgen konnte, und übrigens nicht 5, sondern mehr als 200 Arbeiterinnen mit Anfertigung der Spitzen-Mantille beschäftigt gewesen sind.

Hirschberg, den 19. April 1858.

Das Comptoir der Brüsseler Spitzen-Fabriken in Schlesien.

Familien-Angelegenheiten.

2415. Todesfall-Anzeige.

Am 14. d. Mts., früh 6 Uhr, entriß uns der Tod unsre innig geliebte, einzige Tochter Ernestine, in dem Alter von 5 Jahren 10 Monaten 29 Tagen.

Diesen für uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir lieben Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Wehmuth hat das Herz erfasset,
Trauernd weilt der Geist am Grabesrand,
Wo das Kind — so früh erblasset —
Nun zu unserm Schmerz dem Aug' entschwand,
Lebet nun im schönern Jenseits dort
In Erinnerung bei uns stets fort.

Die trauernden Eltern:
Wilhelm Hänsch, Gutsbesitzer.
Helene Hänsch geb. Keil.

Rudelstadt den 16. April 1858.

2422. Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden widme ich die traurige Nachricht, daß meine, ach so brave Gattin und Mutter, Johanne Eleonore Griesch geb. Härtel, nach langen Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Sie vollendete ihr thätiges Leben am 17. April d. J. in dem Alter von 50 Jahren. Ihr wahrhaft christlicher Lebenswandel gewann ihr die Liebe und Achtung Aller, die sie kannten, und ihre aufopfernde Liebe machte sie mir und meinen 5 Kindern unvergeßlich! Gott sei ihr ein reicher Vergelter und verleihe uns Trost im Glauben an dereinstige Wiedereinigung mit allen unsern Lieben.

C. Griesch, als tiefbetrübter Gatte,
nebst seinen 5 trauernden Kindern.

Berthelsdorf b. Hirschberg d. 17. April 1858.

Schmerzliche Erinnerungen auf die Gräber unserer
lieben Tochter und Schwiegertochter.

Den 4. März starb die Ehegattin des Bauergutsbesitzers Karl Geisler geb. Tost zu Mittel-Conradswaldau, vier Tage nach der Entbindung an Unterleibsentzündung in einem Alter von 27 Jahren und hinterließ 2 Kinder, von welchen das kleinste ihr schon in die Ewigkeit nachgegangen ist; den 15. März folgte ihr ihre Schwägerin nach, es war die Ehegattin des Bauergutsbesitzers Karl Tost geborne Geisler zu Mittel-Conradswaldau, sie starb 11 Wochen nach der Enbindung am Kindbettfieber in einem Alter von 28 Jahren und hinterließ 3 Kinder.

In unserm Kreis, den Lieb' umgeben,
Trat schonungslos der Tod herein;
Er rief hinweg im Blüthenleben
Zwei Mutter-Herzen! welche Pein!

Wie öd' und traurig ist die Stätte,
Die Eure Liebe sanft geziert —
Seit Euch zum stillen Ruhebette,
Zum dunklen Grab der Tod entführt.

Es klagt der Gatten Lieb' und Treue,
Der zarten Kinder Mutter-Ruf;
Der Mutter und Geschwister-Weihe
Ist Thränen-Schmerz, den Trennung schuf!

Den Vater, Bruder, die Verwandten
Umfasset ja der gleiche Schmerz!
Ihn theilen alle die Bekannten,
Der Tod verwundete ihr Herz!

Des Höchsten Rathschluß zu ergründen
Ist Erdenwandlern hier versagt,
Doch kann das Mutterherz nicht finden
Den Trost, der nur im Jenseits tagt.

So fließet denn ihr Schmerzes-Zähren
Aus Mutter-Augen fort und fort!
Bestimmung war's, den Kelch zu leeren,
Bis wir vereint am sel'gen Ort!

Geweiht von der hinterbliebenen Mutter.

2399. Denkmal der Liebe
am wiederkehrenden Todestage meines unvergeßlichen Gatten und Vaters

Karl Wilhelm Groher,
Müllermeister in Ober-Baumgarten.

Er starb den 21. April 1857 in dem Alter von 37 Jahren und 2 Monaten.

Laß mich heute meinen Schmerz erneuern;
Dein Gedächtniß sanft verklärter Geist
Will ich heut in stiller Wehmuth feiern,
Wie es Liebe und Gefühl mich heißt.

Du bist glücklich, Du hast überwunden
Dieses Erdenlebens Leid und Schmerz.
Sende mir von dort in bangen Stunden
Muth und Kraft in das verwund'te Herz.

O habe Dank, des Himmels Lohn sei Dein,
Dort lebt Dein Geist der Angst entnommen,
Bist mit den theuren Kindern im Verein,
Die schon sind in dem Land der Frommen.

Uns einst wiedersehen, wiederfinden,
Bleibt der Trost auf meiner Lebensbahn,
Uns're Liebe dort für ewig binden,
Diese Hoffnung führ' mich himmelan.

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Literarisches.

☞ Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und **franco** die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

[2252.] Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig.

Zur geneigten Beachtung!

Junge Obstbäume leiden, wenn sie beim Verpflanzen tiefer gestellt werden, und es ist wahrgenommen worden, daß 2 Zoll zu tief gepflanzte Bäume nach 15—20 Jahren absterben, was in immer kürzeren Zeiträumen erfolgt, je tiefer sie gepflanzt werden. Bei 9—12 Zoll vermehrter Tiefe gehen sie schon im ersten Sommer ein.

2440. Die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin haben uns die Usanzen der dortigen Börse zugesandt, welches eine, wegen der verschiedenen Waarenbeziehungen, wichtige Mittheilung ist.

Wir bringen dies zur Kenntniß mit dem Bemerken, daß diese Usanzen auf dem hiesigen Handelskammer-Bureau von Jedem, dem sie von Interesse sein dürften, täglich eingesehen werden können.

Die Handelskammer.

Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Die Rechnung über Einnahme und Ausgabe in der Zeit vom 1. April 1857 bis Ende März 1858 ist gelegt worden, und es wird Folgendes zur Kenntniß gebracht:

	Rt.	Sgr.	Pf.
Nach dem von der Königl. Regierung in Liegnitz mittelst hohen Reskripts vom 17. Februar 1857 für den dreijährigen Zeitraum vom 1. April 1857 bis ultimo März 1860 approbirten Einnahme- und Ausgabe-Etat sollten im abgelaufenen Etatsjahre aufgebracht werden:	200	5	—
Hiervon ging ab der ult. März 1857 verbliebene Bestand mit	79	18	8
und es waren pro 1857/58 nur zu erheben	120	16	4
Hiervon kamen wiederum in Abrechnung	—	13	4
welches Minus durch Vermeidung von Bruchtheilen entstanden; und es wurden wirklich ausgeschrieben	120	3	—
Hierzu sind gekommen die, im Laufe des abgewichenen Etatsjahres von den, in der Steuerklasse A. neu zugetretenen Handeltreibenden erhobenen Beiträge mit	2	22	6
Es sind also vom 1. April 1857 bis ult. März 1858 wirklich erhoben worden	122	25	6
Hierzu der obgedachte Bestand mit	79	18	8
Summa aller Einnahme	202	14	2
Hiervon sind ausgegeben	139	12	—
Verbleibt also Ende März c. Bestand	63	2	2

Gegen den approbirten Ausgabe-Etat wurde im abgelaufenen Jahre 1857/58 weniger ausgegeben, resp. erspart:

	Rt.	Sgr.	Pf.
Bei Titel I. des Etats an Gehältern	6	25	—
„ „ II. „ „ das Local wird durch die Commune gewährt.			
„ „ III. „ „ an Bureaukosten	4	21	6
„ „ IV. „ „ „ Druckkosten	31	17	6
„ „ V. „ „ „ Postporto	2	11	—
„ „ VI. „ „ „ Bibliothekkosten	—	3	—
„ „ VII. „ „ Insgemein	15	21	8

Dies ist der Stand der gelegten Rechnung für das abgelaufene Etats-Jahr 1857/58.

Was nun aber die Beiträge für das neu angetretene Etats-Jahr 1858/59 betrifft, so wird Folgendes mitgetheilt:

	Rt.	Sgr.	Pf.
Der von der Kgl. Regier. genehmigte Ein- u. Ausgaben-Etat beträgt, wie schon erwähnt, auch pro 1858/59	200	5	—
Hiervon ab der ult. März c. verbliebene Bestand mit	63	2	2
Es verbleiben also pro 1858/59 nur zu erheben	137	2	10
Das von der Königl. Regierung festgesetzte Gewerbesteuer-Soll der Handelsklasse Litt. A. in den beiden Kreisen Hirschberg und Schönau beträgt: 2438 Rthlr.			
Um Bruchtheile zu vermeiden, hat die Handelskammer beschlossen: pro Thaler Gewerbesteuer einen Beitrag von: 1 Sgr. 8 Pf. erheben zu lassen, wodurch nur der Gesammtbetrag erreicht wird von	135	13	4
Das sich sonach ergebende Minus von	1	19	6

wird, als auf die Ausgaben keinen störenden Einfluß habend, abgesetzt.

Die zuständigen Behörden sind ersucht worden, hiernach die Beiträge von den Handel- und Gewerbetreibenden Litt. A. pro 1858/59 einheben und an die Stadt-Hauptkasse hierselbst des baldigsten abliefern zu lassen.

Hirschberg, den 16. April 1858.

Die Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.

2425. Zum Besten des Frauen-Vereins werden Seitens der hiesigen Ressource

Sonntags den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr,
im Saale des Gasthofs zum schwarzen Roß

nachstehende 2 Lustspiele:

„Die Rosen des Herrn von Malesherbes“,
„Ich bin mein Bruder“

gegeben werden.

Billets zu 5 Sgr. sind im Gasthof zum schwarzen Roß, zu 7 Sgr. 6 Pf. an der Kasse zu haben.

Schmiedeberg, den 16. April 1858.

Der Ressourcen-Vorstand.

2416. Bekanntmachung.

Auf vielseitiges Verlangen resp. Kunstfreunde der Stadt Schmiedeberg wird die **zweite Aufstellung der Panorama's** den 21. April mit ganz neuen Abwechselungen eröffnet, welche nur bis zum 28. April daselbst zur gefälligen Ansicht aufgestellt bleiben. Hochachtungsvoll

Schmiedeberg, den 18. April 1858. **A. Wranitzky.**

2419. △ z. d. 3 F. 24. IV. 6. Rc.-△ 1. u. T.-△

Nächste Gewerbe-Vereinssitzung
Montag den 3. Mai c. Abends 7 Uhr.

Bis heut angemeldete Vorträge:

1) über die Architektur der Erdrinde;
2) über die gegenwärtigen Resultate des Grunauer Bergbaues;
3) über das Verhindern des Feuchtwerdens der Wände in Wohngebäuden und das Verbessern feuchter Wände;
4) Beantwortung folgender Fragen:
   a) ob Dachpappen von größerer Länge mit der Zeit beutelig werden?
   b) wie das Vorkommen von Arsenik in Stearinlichtern zu entdecken?
   c) wie weit man gegenwärtig mit der Verarbeitung des Aluminiums gekommen ist?

Versammlungs-Local: **Der Saal zu den 3 Kronen hier.** Hirschberg, den 19. April 1858. [2411.]

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand. Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2410. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das den Bäckermeister Carl Benjamin Prinkeschen Erben gehörige, sub Nr. 174 zu Hermsdorf u. K. gelegene Haus, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 500 rtl., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. September 1858, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 9. April 1858.

2387. **Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir einen Kubizirungsapparat für die Eichung von Gasmessern aufgestellt haben, welcher bei der Abnahme durch die von der hiesigen Königlichen Regierung hierzu ernannte Kommission als richtig, solide und den bestehenden Vorschriften entsprechend angefertigt befunden worden, auch daß unser Techniker sich bei der Königlichen Normaleichungs-Kommission zu Berlin über seine Befähigung zur Prüfung und Eichung der Gasmesser genügend ausgewiesen hat.

Da unseres Wissens keine andere Eichbehörde der Provinz einen derartigen geprüften Apparat besitzt, so glauben wir, durch die Aufstellung desselben einem dringenden Bedürfniß abgeholfen zu haben und halten wir solchen allen öffentlichen Gasanstalten, sowie überhaupt allen Besitzern von Gasmessern und den Herren Fabrikanten bestens empfohlen.

Liegnitz den 12. April 1858.

Die Königliche Regierungs-Departements-Eichungs-Kommission.

gez. Böck.

1607. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Joh. Ehrenfried Wolf gehörige, sub No. 133 zu Giersdorf im Hirschberger Kreise belegene Haus, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 800 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25. Juni 1858, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche beim Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 17. März 1858.

2173. Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Eduard Härtter und Marcus Waldmann zu Freiburg, ist an Stelle des Auktions-Kommissarius Junghans, auf Antrag der Gläubiger der Stadtverordnete von Förster zu Freiburg zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden. Schweidnitz den 8. April 1858.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2417. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige erste und zweite Jahrmarkt nicht zu der sonst früher bestimmten Zeit, sondern so, wie in den Kalendern angegeben ist, den

3. Mai und 19. Juli

abgehalten wird.

Wigandsthal den 17. April 1858.

Der Gemeinde-Vorstand.

(**Nebst Beilage.**)

2397. Freiwilliger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Landeshut.

Das den Carl Rösner'schen Erben gehörige Bauergut Nr. 9 zu Wittgendorf, abgeschätzt auf 7440 rtl. 10 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 28. Mai 1858 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Speck an ordentlicher Gerichtsstelle im Partheienzimmer Nr. 2 subhastirt werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Landeshut den 10. April 1858.

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

2403. Nothwendiger Verkauf.

Kreisgerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Handelsmann Julius Knopfmüller gehörige Haus

Nr. 48

zu Petersdorf, dorfgerichtlich abgeschätzt auf

1120 Thaler,

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. September 1858 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Hermsdorf u. K. den 8. April 1858.

Auktionen.

2284. **Brett-Klötzer-Verkauf.**

Dienstag den 27. April d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Ober-Kretscham hierselbst aus den Reichsgräflich zu Stolbergschen Forstrevieren 451 Stück fichten und tannen Klötzer, wovon 380 im Antonienwalde und 71 Stück im Ndr.-Forste liegen, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden. Becker, Oberförster.

Reussendorf bei Landeshut, den 13. April 1858.

Donnerstag d. 22. April, Nachmittags um 2 Uhr, werden im hiesigen Gerichtskretscham etwas Hausgeräthe u. weibliche Kleidungsstücke gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

2455. Cunnersdorf. Die Ortsgerichte.

2194. **Verpachtungs-Anzeige.**

Eine am fließenden Wasser belegene, gut und bequem eingerichtete Gerber-Werkstatt, mit Utensilien, ist bald zu **verpachten** und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres mündlich beim Eigenthümer Nr. 549 in Schweidnitz.

2406. **Offene Rindviehpacht.**

Beim Dominio Mittel-Steinsdorf (bei Haynau) ist zu Johanni die Kuhnutzung zu verpachten.

2442. Meine Conditorei, nebst Laden und 2 Stuben, mit oder ohne Meubles, ist anderweitig zu verpachten.

Verwittwete Conditor Weinrich in Hirschberg.

2393. Eine Wassermühle mit Mahl- und Spitzgang ist zu verpachten. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

2446. Eine elegante Krämerei, das Gebäude ist zweistöckig, mit mehreren Stuben, Verkaufsladen, Stall, Scheuer und circa 8 Morgen vorzüglichen Acker und Wiesen u. s w. ist für 1600 Thaler zu verkaufen, oder zu verpachten.

Commissionair G. Meyer.

2167. Anzeige.

Die beiden Verkaufslokale No. 13 und 14, hypothekarische Grundstücke, Ober- und Unterbauden, im Sommer zu bewohnen, im Winter zu Waaren-Depôts zu benutzen, in Warmbrunn am Ringe in der Bauden-Gallerie am Leopoldbade, darin mit verschiedenen Artikeln „schon lange her" gute Geschäfte betrieben worden, sind, da der frühere Pächter gestorben, vom 1. Mai dieses Jahres ab an anderweitige Handelsinteressenten zu verpachten, auch im Fall zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren, dem Steinschneider Carl Müller junior, im Berliner Hofe in Warmbrunn.

Danksagung.

Dem Orgelbaumeister Herrn Schlag in Schweidnitz

fühlen wir uns gedrungen hiermit öffentlich noch im Namen der Kirchgemeinde den aufrichtigsten und gebührendsten Dank auszusprechen, für das Orgelwerk, das er in hiesiger Kirche auf eben so kunstvolle und sinnige als uneigennützige Weise durch gänzlichen Umbau des früheren Werkes hergestellt hat, und empfehlen wir Denselben deshalb und auf Grund des rühmlichen Zeugnisses, das ihm bei Abnahme der Orgel durch den Revisor Herrn Organist Heinrich aus Sorau geworden, zu ähnlichen und auch größeren derartigen Bauen auf das Angelegentlichste.

Warmbrunn, den 17. April 1858.

Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2443. Lebewohl.

Bei ihrem Abgange nach Berlin empfehlen sich unsern **wahren Freunden** A. Kiepert und Frau.

Warmbrunn, den 20. April 1858.

2413. Bei meinem erfolgten Abgange von hier nach **Hinter-Schreiberhau** sage ich allen Denen, die ich als **wahre Freunde** kennen lernte, meinen Dank für ihre redliche Gesinnung und rufe ihnen ein herzliches Lebewohl zu!

Hermsdorf u. K., den 21. April 1858.

Brieger, Hülfslehrer.

2430. Nachdem ich meine Besitzung zu Ober-Prausnitz verkauft und meinen Wohnort verändere, ersuche ich Alle, mit denen ich in Geschäftsverbindung gestanden, mir ihre gef. Liquidationen zu machen, sofern irgend eine solche unberichtigt geblieben wäre. Eben so ersuche ich Diejenigen, welche bei mir noch im Reste sind, mir bis zum 1. Mai Zahlung zu leisten, wo ich sonst jede Forderung beim Gericht anhängig machen müßte. Klingner.

2333. Unsere **Kunst- und Seidenfärberei** nebst **Waschanstalt** empfehlen wir zum Färben von seidnen, wollnen und halbwollnen, überhaupt Stoffen aller Arten, sowohl in Kleidern, wie auch Tüchern, Bändern, Krepp, Kreppschin und dergleichen in den lebhaftesten modernsten Farben und schönsten Appretur.

Eben so färben wir Kleider im Ganzen, wie auch den Spiegel der Umschlagetücher und Shwals, ohne die gestickte oder gewirkte Kante derselben dadurch zu verändern.

Insbesondere machen wir auf unsere besteingerichtete **französische Waschanstalt** aufmerksam, wodurch wir jedes Gewebe, sowohl in Meubles-Stoffen und Gardinen, die wir gleichzeitig glätten, als auch in Kleidern, Blonden, Teppichen und Plüschen vollständig reinigen, verschossene Farben wieder auffrischen und von allen Flecken befreien, ohne dem Stoff im Geringsten zu schaden, wobei wir jederzeit den äußerst billigsten Preis berechnen und die schnellste Rückgabe zusichern.

Lauban, den 14. April 1858. **Großmann & Comp.**

Sollten Damen oder auch Geschäftsleute geneigt sein, gegen annehmbare Provision die Annahme und Rückgabe für uns zu übernehmen, so bitten wir, sich dieserhalb an uns zu wenden.

2426. **Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**

gegründet auf ein Aktien-Kapital von **Drei Millionen Thalern**, wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,158. 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind **fest, Nachzahlungen finden nicht statt.** Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtung gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Hirschberg, den 20. April 1858. **Julius Hoffmann.**

2457. **No. 89.**

Meine aufs Beste wiederum vervollkommnete

No. 89. Schnitt-, Modewaaren- u. Eisengeschirre-Handlung No. 89.

habe ich von heute ab in meinem eignen Hause, gradeüber dem bisher innegehabten Lokale, **dunkle Burgstraße No. 89,** dicht am Wasserbehälter, verlegt, woselbst ich auch den Ankauf von

rohen Ledern, alten Metallen, Wachs u. s. w.

fortsetze. Indem ich dem verehrten Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, ersuche ich, dasselbe auch mir in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.

Hirschberg, den 29. März 1858. **C. Hirschstein, dunkle Burgstraße.**

No. 89.

2256. **Seine Rückkehr zeigt ergebenst an**

Dr. med. Loewy,

Liebenthal den 12. April 1858. prakt. Arzt ꝛc.

2423. **Etablissement-Anzeige.**

Nachdem ich mich am hiesigen Orte als Maurer- und Zimmermeister niedergelassen habe, bitte ich ganz ergebenst mich mit recht vielen Bauarbeiten beauftragen zu wollen, für deren gute Ausführung ich bestens Sorge tragen werde.

Landeshut, den 12. April 1858.

Niedergesäß, Maurer- und Zimmermeister.

2409. Einem hochgeehrten Publikum hiesigen Orts und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Herren-Kleiderfertiger etablirt habe, verbinde damit die Bitte, mich mit vielen Aufträgen zu beehren, unter Versicherung reeller Bedienung.

Warmbrunn den 12. April 1858. Julius Irmer.

Wohnhaft in der Stadt Paris.

2219. **Bleichwaaren**

besorgt auf gute Natur-Rasenbleiche bis Ende August

Richard Seidel in Bolkenhain.

2329. **Etablissements-Anzeige.**

Einer wohllöblichen Einwohnerschaft in Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich mich in Schönau als **Uhrmacher** etablirt habe und empfehle zugleich mein gut assortirtes Uhren-Lager, bestehend in neuen Taschenuhren, Cylinder- und jeder Gattung von Spindeluhren, so wie eine Auswahl Schwarzwälder Wanduhren, Rahmen-, Porzellan- und Weckeruhren. Jede Verkaufs-Uhr, wie auch Reparaturen, werden unter einjähriger Garantie verabfolget.

W. Walter, Uhrmacher;
wohnhaft beim Destillateur Hrn. Blümel am Markt.

2412. Alle Diejenigen in den Gemeinden **Hermsdorf, Agnetendorf** und **Saalberg,** welche noch rückständige Zahlungen an mich zu leisten haben, ersuche ich, sich bald mit denselben bei mir einzufinden.

Hermsdorf u. K., den 21. April 1858.

J. G. Brieger, Cantor u. Lehrer emer.

Ziehung am 31. Mai 1858
des Grossherzogl.

Bad. Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. **50,000,** 54mal fl. **40,000,** 12mal fl. **35,000,** 23mal fl. **15,000,** 55mal fl **10,000,** 40mal fl. **5,000,** 58mal fl. **4,000,** 366mal fl. **2,000,** 1944mal fl. **1,000** etc. etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 44 oder Thlr. 25.

Original-Obligationsloose kosten Thlr. 30 und werden nach der Ziehung à Thlr. 28, 20 Sgr. wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 1⅓ pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858
der Prämienscheine
des Kurfürstl.

Hessisch. Staats-Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal Thlr. **40,000,** 22 mal Thlr. **36,000,** 24 mal Thlr. **32,000,** 60 mal Thlr. **8,000,** 60mal Thlr. **4,000,** 60mal Thlr. **2,000,** 120mal Thlr. **1,500,** 180 mal Thlr. **1,000** etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muß, beträgt Thlr. 55.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten Thlr. 42 und werden solche nach der Ziehung à Thlr. 40 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufpreises von Thlr. 2 für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs Bereitwilligste ertheilt. —

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M.

2396. **Den Herren Seifensiedern**

empfiehlt sich zur Anfertigung von Lichtformen über Stearinkern, nach dem vom 1. Juli c. in Kraft tretenden Zollgewicht. Ebenfalls empfehle ich den Herren Brauern, Gastwirthen, Restaurateuren mein Lager beschlagener Kuffen. Altes Teller- und Schüsselzinn kauft Unterzeichneter stets zum höchsten Preise.

Schweidnitz im April 1858.

H. Riedel, Zinngießermeister,
vormals Titje's Wittwe. Petersstraße 78.

2305. **Güter-Verkauf.**

Die Herren Gutsbesitzer, welche ihre Güter zu verkaufen wünschen und die Vermittelung des Geschäftes in die Hände eines sachverständigen, thätigen und reellen Mannes legen wollen, werden ersucht, ihre Aufträge zu ertheilen an den
früheren Gutsbesitzer Engelmann
in Görlitz. Packhofst. 3.

Verkaufs-Anzeigen.

2392. Das Haus No. 532 zu Schmiedeberg, im guten Baustande in der Mitte der Stadt gelegen, mit Obst- und Gemüsegarten, Brunnen vor der Thüre, geeignet für Holz- als Feuerarbeiter, ist sofort zu verkaufen und beim Eigenthümer in No. 419 das Nähere zu erfahren.

2231. **Haus-Verkauf.**

Das, zur hiesigen aufgelösten Zucker-Raffinerie gehörige, für sich allein in der Hospitalgasse Nr. 780/781. belegene Haus soll in freiwilliger Licitation verkauft werden, wozu ein Termin in dem Hause selbst auf

Sonnabend d. 24. April
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

angesetzt ist. Verkaufsbedingungen sind: baare Zahlung, Erlegung einer Caution von 100 rtl. im Termin, und Vorbehalt des Zuschlages.

Das Haus enthält 5 Zimmer und 2 Keller, liegt in einem Garten mit einer Wasserpumpe, der freie Aussicht auf einen reizenden Vordergrund und Total-Ansicht des ganzen Riesengebirgszuges gewährt, weshalb sich das Grundstück vorzüglich zu einem Ruhesitz eignet.

Nähere Auskunft ertheilt der Director Friedr. Lampert.

Der Haushälter Hayn, welcher im Raffinerie-Gebäude wohnt, ist beauftragt das Haus zur Besichtigung zu öffnen.

Hirschberg. Die Liquidations-Kommission.

2432. **Mühlen-Verkauf.**

Meine zu Profen, Kreis Jauer, gelegene Wind- und Wassermühle, die Obermühle genannt, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen; Zwischenhändler werden verbeten. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

2028. Ein zusammen belegener Rustikalgütercomplex von 700 Morgen, fast durchweg Weizenboden, nebst massiven Gebäuden, 13 Pferden und 50 Stück Rindvieh, ist bei 20,000 Thlr. Anzahlung für 70,000 Thlr., wovon für Holzwerth c. 60,000 Thlr. einmal abgehen dürften, zu verkaufen. Nachweis ertheilt der f. Gutsp. C. Hübner in Löwenberg.

*

2327. **Verkaufs-Anzeige.**

1.) Ein Gut bei Jauer von 120 Morgen und Inventarium.
2.) Eine Freistelle von 40 Scheffeln.
3.) Eine Freistelle von 20 Scheffeln.
4.) Eine Freistelle von 15 Scheffeln.
5.) 3 Wassermühlen mit Grundstück.
6.) Eine Brauerei mit 90 Morgen Grundstück.
7.) Eine Schmiede mit 8 Morgen gutem Grundstück und gutem Werkzeug in einem großen Dorfe.

Zu erfahren bei G. Weist in Schönau.

2222. **Vortheilhaftes.**

Eine Wassermühle mit zweckmäßiger Brettmühle neu, massiv, in vorzüglich guter Lage und circa 6 Morgen Grundstück, unweit Jauer, welche voriges Jahr für den Preis von 3000 Thaler verkauft wurde, kann folge Sterbefalles bei sofortiger Zahlung von 300 Thlr. unter ganz soliden Bedingungen mehrere hundert Thaler billiger erstanden und in circa sechs Monaten bezogen werden. Kauflustige erhalten mündlich wie auf portofreie Anfrage sichere Auskunft bei

A. E., Liegnitz-Glogauer-Vorstadt im Schwarzkretscham.

2386. Meine Besitzung, bestehend aus einer zweigängigen Wassermühle, einer Bockwindmühle und 40 Morgen Acker, bin ich willens unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Selbstkäufer, so wie Unterhändler erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei mir selbst.

Rauprich,
Mühlenbesitzer in Kuhnau bei Zobten.

2295. **Häuserverkauf.**

1. Das vor dem Niederthor zu Goldberg in der Mittelstraße sub Hypotheken-Nr. 596 gelegene Haus nebst Garten, und
2. das vor demselben auf der Gerbergasse sub Hyp.-Nr. 627 am Mühlgraben gelegene Haus nebst Gärtchen, in welchem seit länger als 40 Jahren die Gerberei betrieben worden,

sollen billig und aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt
der Kämmerer a. D. Gebauer in Goldberg.

2398. **Guts-Verkauf.**

Kränklichkeit wegen bin ich gesonnen, mein zu Ober-Hirschfeldau, Saganer Kreises, gelegenes Bauergut No. 5 sofort zu verkaufen; das Grundstück enthält ohngefähr 180 Morg. zusammenhängende Fläche, der Acker besteht aus 1ster und 2ter Klasse und ist vollständig mit Winter- und Sommer-Getreide bestellt.

Reelle zahlungsfähige Selbstkäufer können das Gut jederzeit in Augenschein nehmen, oder auf portofreie briefliche Anfrage das Nähere erfahren bei dem Besitzer

Richard Braun.



Meine auf der belebtesten Straße gelegene Schmiedenahrung (die Damenschmiede genannt), mit Hinterhaus, Stallung und Garten, bestehend aus einer großen Schmiedewerkstatt mit 2 Feuern, vollständigem Handwerkszeug, einer Fleischerei und einer Stellmacherwerkstatt, 5 Stuben, Küche, Kammern, Bodengelaß und Keller, alles im besten Bauzustande, ganz massiv, bin ich Willens bei solider Anzahlung aus freier Hand baldigst zu verkaufen. [2388]

Bunzlau, April 1858. **Ludewig**, Schmiedemstr.

2306. **Guts-Verkauf.**

Ein in der ertragreichsten Gegend Schlesiens gelegenes kleines Gut — von circa 350 Morgen Fläche — wünscht der Besitzer deßhalb bald unter recht annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, weil derselbe zu Johanni d. J. ein bedeutend größeres und entfernt liegendes Geschäft übernehmen muß.

Quaest. Gütchen liegt nur wenige Meilen von Breslau und hart an der Chaussee; der Boden, durchweg zum Rüben- und Gerstenbau geeignet, ist in bester Kultur und gehört ausschließlich zur ersten Klasse; Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind sämmtlich massiv und im vorzüglichsten Zustande. Der Rübenbau wird ausgedehnt betrieben und dieses Produkt alljährlich an die in dichter Nähe liegenden Zuckerfabriken mit großem Vortheil verkauft. Anzahlung werden 10 — 15 **mille** gewünscht.

Ernstliche Bewerber wollen ihre Adressen unter **Litt. T. P. poste restante Breslau** gefälligst einsenden, worauf ihnen das Nähere von dem Besitzer des **quaest.** Gutes selbst und umgehend mitgetheilt werden wird.

Gesundheits-Chocolade

2276. (Cacao mit Zucker ohne Gewürz)
empfiehlt A. Scholtz. Lichte Burgstraße.

2428. Ein neuer einspänniger Wagen, auf Druckfedern, mit Glasfenster und Lederverdeck; ein feststehender Spazierwagen, mit Plaue und Wachsleinewand-Verdeck, stehen preiswürdig zu verkaufen bei **J. E. Völkel**,
Hirschberg. Hospital- und Auengassen-Ecke.

2444. **Jahrmarkts-Anzeige.**

Die Mode-Schnittwaaren-Handlung von Emil Steinitz aus Löwenberg

besucht den gegenwärtigen Markt zu Lähn zum ersten Male mit einem wohlassortirten Waarenlager, bestehend in den neuesten erst jüngst zur Messe eingekauften Schnittwaaren, welches ich einem dortigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzeige, mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch, mit der Versicherung, daß Niemand mein Lager unbefriedigt verlassen wird. Emil Steinitz aus Löwenberg.

Der Stand desselben ist in der Schnittwaarenreihe Eckbude dem Lederhändler Herrn Rindfleisch **vis à vis**.

2438. **Frische Bücklinge** bei Wilh. Scholz.

2269. **Maulbeer-Pflanzen.**

Bei dem Unterzeichneten sind über 20,000 Stück zwei- und mehrjährige Maulbeer-Pflanzen billig zu verkaufen; es befinden sich dabei eine bedeutende Quantität Sträucher, welche sich zu Hecken eignen.

Eine Brutmaschine, Futternetze, Regale, sowie eine Davryl'sche Spinnhütte stehen ebenfalls billig zum Verkauf. Greiffenberg. Hallgans.

2445. **Mein seit 14 Jahren bestehendes Möbel- und Spiegel-Magazin empfehle ich auch dieses Jahr zur gütigen Beachtung.**

Löwenberg. Pätzold, Tischlermstr.

2452. Durch persönlichen Einkauf auf jüngster Leipziger Messe, habe ich mein Lager mit den neuesten und geschmackvollsten Putz-Gegenständen, bestehend in

Hüten, Hauben, Coiffuren, Blumen ꝛc.

auf das reichhaltigste assortirt. Gleichzeitig ist es mir gelungen, ein großes Lager der neuesten

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen

ebenso auch

Kinder-Mäntel

zu sehr billigen Preisen zu kaufen und kann ich solche einem geehrten Publikum ganz besonders empfehlen. **M. Urban.**

2391. **Neuen Rigaer und Pernauer Leinsaamen**

habe ich die erste Sendung empfangen und empfehle denselben zu geneigter Abnahme, mit dem Bemerken, daß derselbe „im Gasthof zum weißen Roß“ lagert und verkauft wird.

Hirschberg. **A. Günther.**

2435. Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich einem geehrten Publikum hierorts und der Umgegend mein gut assortirtes Schnitt- und Modewaaren-Lager zur gütigen Beachtung.

Ganz besonders mache auf eine große Auswahl in Taffent und Robes à des leuy, sowie die neuesten Besatz-Artikel aufmerksam.

Friedeberg a. Q. **Gustav Stiasny.**

2454. Die bei den Seiden-Waaren-Fabrikanten eingetretene Geschäftslosigkeit im Absatz der so bedeutenden Vorräthe, veranlaßte einen der größten Fabrikanten, mir ein sehr bedeutendes Lager der schwersten schwarzen

Taffte zu Kleidern

zu übergeben; ich empfehle solche einem geehrten Publikum zu auffallend billigen Preisen. **M. Urban.**

Kauf=Gesuche.

2448. **Altes Messing,**
Kupfer, Zinn, Blei kauft zu den höchsten Preisen
Ludw. Stahlberg in Hirschberg, dunkle Burgstraße.

2458. Eine alte, aber noch im brauchbaren Zustande befindliche Baumwollkrempel, 22 bis 24" Trommelbreite, wird zu kaufen gesucht. — Offerten mit Preisangabe und genauer Beschreibung nimmt die Expedition des Boten unter Chiffre A. Z. No. 18 entgegen.

Zu vermiethen.

2266. Eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove und Zubehör ist zu vermiethen bei Herzog.

2427. In dem Hause Nr. 58 am Markte ist ein Logis von drei Stuben nebst Beigelaß, sowie das neben der Apotheke gelegene große Verkaufsgewölbe nebst Schreibstube zu vermiethen. Näheres bei dem
Kaufmann Carl Vogt.

2437. Eine freundliche Stube mit Kabinet im 2ten Stock (Sonnenseite) ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen beim
Conditor Cuontz.

Wohnungsgesuch.

2051. **Eine Wohnung, wo möglich mit freier Aussicht, Johanni, spätestens Michaeli zu beziehen, sucht Richter, Kreisgerichts=Rath.**

Personen finden Unterkommen.

2441. Einen Maler=Gehilfen verlangt
H. Richter, Zimmermaler in Warmbrunn.

2262. Ein junger Mann, welcher der kaufmännischen Buchführung gewachsen, außerdem aber mit dem Weingeschäft vertraut ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet vom 1. Mai c. ab eine Anstellung. Wo? erfährt man bis zum 26. April unter frank. Adr.: **H. B. post restante Goldberg.**

2178. Für junge Leute, die sich der Handlung widmen wollen, so wie den Herren Commis können Stellen nachgewiesen — und den Herren Prinzipalen geeignete Persönlichkeiten empfohlen werden durch das
Bureau mercantile in Sorau.

2414. Einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen Hilfslehrer, der sogleich antreten kann, sucht der Unterzeichnete für eine Schule seiner Parochie.
Harpersdorf, den 17. April 1858. Nitschke, Pfarrer.

2350. Tüchtige Ziegelstreicher werden gesucht und können sich melden beim
herrschaftlichen Ziegelmeister Kalisch in Lomnitz.

Der hiesige ev. Adjuvanten=Posten mit c. 60 rtl. jährl. Einkommen, freier Station, eigener heizbarer Stube und Gelegenheit zu lohnendem Privatunterricht, ist zu vergeben. Auch tüchtige, des Orgelspielens kundige Präparanden können sich darum bewerben. Lorenz, Past.
Lomnitz, den 12. April 1858. [2249.]

2424. Ein mit guten Attesten versehener Grubenschmied findet dauernde Beschäftigung bei der Franz Gaberle'schen Gewerkschaft zu Schatzlar in Böhmen. — Bewerber um diesen Posten haben sich an den Obersteiger Hampel in Schatzlar in portofreien Briefen zu melden.

2283. Ein unverheiratheter Schäfer, mit guten Zeugnissen versehen, kann zu Johanni ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen beim
Vorwerksbesitzer Fichtner in Michelsdorf.

Personen suchen Unterkommen.

2405. Ein, in allen Zweigen seines Faches gewandter Forstmann, verheirathet, und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht, bis sich dessen Anstellung im Staatsdienst realisiren läßt, ein einstweiliges Unterkommen in Privat=Forsten; auch ist derselbe erbötig die Leitung von Holz= oder anderen dergl. Geschäften zu übernehmen. Gefällige Offerten werden in die A. Waldow'sche Buchhandlung in Hirschberg niederzulegen gebeten.

2390. Ein in der Lämmerzucht erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Schäfer, der schon viele Jahre auf großen Gütern dient, wünscht zu Johanni ein Unterkommen.
Nachricht ertheilt der Buchbinder Hoffmann in Striegau.

2450. Ein Mädchen aus gebildeter Familie, welches eine Hauswirthschaft zu führen versteht, auch gern die Aufsicht von Kindern übernehmen würde, sucht eine Condition.
Näheres bei Herrn Donix vor dem Langgassenthore.

Lehrherr=Gesuch.

2463. ***** Einen erwachsenen jungen Menschen, welcher gern die Oekonomie erlernen möchte, aber nicht im Stande ist, Pension zu zahlen, würde mit den nöthigen Schulkenntnissen gern empfehlen
Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.**

2462. ☞ **Einen jungen Menschen mit gutem Willen, welcher große Lust hat Kunstgärtner zu werden, weiset nach der Kaufmann
E. G. Mündner in Schweidnitz. Hochstraße.**

Lehrlings=Gesuche.

2309. Ein mit guten Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann, Sohn rechtlicher Eltern, wird für ein Comptoir=Geschäft in einer Kreisstadt Nieder=Schlesiens zum 1. Juli d. J. als Lehrling zu engagiren gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten sind in der Expd. d. B. unter der Chiffre **P. B.** niederzulegen.

2279. **Lehrlings=Gesuch.**
Ein Knabe, welcher Talent und Lust hat Maler zu werden, findet ein sofortiges Unterkommen beim
Maler C. Spicale in Liegnitz, Mittelstraße.

2290. **Wirthschafts-Eleven-Stelle.**
Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet gegen eine angemessene Pension ein sofortiges Unterkommen als Wirthschafts-Eleve. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition des Boten.

2297. Einen gesitteten Knaben, welcher Lust hat Tapezier zu werden, nimmt an Rüger, Tapezier.
Liegnitz, Mittelstraße Nr. 394.

2407. Ein Knabe, der Lust hat Sattler zu werden, kann bald oder zum 1. Juli c. eintreten.
Näheres beim Herrn Optikus Lehmann zu erfragen.

2395. Ein nicht kleiner, gesitteter Knabe, welcher Lust hat, das Friseur- und Perückenmacher-Geschäft zu erlernen, kann sich melden bei J. Riedel, Friseur in Schweidnitz.

2394. Ein Knabe, welcher Lust hat Tischler zu werden, findet durch den Buchbinder Reißig in Warmbrunn einen Lehrherrn.

Gefunden.

2434. Ein Pelz-Muff ist auf einer Seitengasse zu Friedeberg a. Q. gefunden worden und kann solcher gegen Erstattung der Insertions-Kosten abgeholt werden.
Näheres in der Scodaschen Leihbibliothek zu Friedeberg a. Q.

Verloren.

2408. Am Nachmittage des 9. d. M. ist auf dem Wege vom Heinrich'schen Garten, längs des Graben bis zur Lucas'schen Besitzung hin, eine goldne Damenuhr, auf der Rückseite mit Türkisen und Perlen besetzt, verloren gegangen. Der Finder wird ergebenst ersucht, dieselbe gegen Empfangnahme einer angemessenen Belohnung entweder in der Expedition des Boten oder beim Kunstgärtner Herrn Heinrich abzugeben.
Hirschberg, den 10. April 1858.

2461. Am 12ten d. M. ist auf dem Wege von Zobten nach Alt-Jäschwitz bei Bunzlau **ein Sack mit Lerchen-Saamen** verloren worden. Der ehrliche Finder, welcher denselben bei dem Saamenhändler Renner in Zobten abgiebt, **erhält 5 Thaler Belohnung.**

2429. Eine Hühnerhündin, ½ Jahr alt, weiß und braun gefleckt, gestutzte Ruthe, ist mir am 14. h. abhanden gekommen. Dieselbe hört auf den Namen Diane. Wer mir zur Wiedererlangung derselben hilft, erhält eine angemessene Belohnung. Prausnitz bei Goldberg. Klingner.

Geldverkehr.

2447. ☞ 2000 Thaler baar, auch zur Hälfte getheilt, ferner 500 Thlr. und 50 Thlr. sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt unter portofreien Anfragen
das Commissions-, Adreß- u. Agentur-Bureau des A. Schönfeld.
Warmbrunn, den 18. April 1858.

Einladungen.

2420. Die Kegelhalle in dem Landhäuschen zu Warmbrunn ist zu beliebiger Frequenz geöffnet.
Abonnement kann an Nachmittagen nicht stattfinden, Vormittags stehe ich dazu zu Diensten, jedoch nur bis zum Beginn der Badezeit.
Warmbrunn im April 1858. W. Koch.

2439. Die wegen schlechter Witterung nicht stattgefundene Tanzmusik auf Hoguli findet Sonntag den 25sten statt. Aust, Musikus.

2389. Sonntag d. 25. April Tanzmusik auf dem Willenberge.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 17. April 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	10	—	1	13	—	1	10	—	1	3	—
Mittler	2	10	—	2	5	—	1	11	—	1	8	—	1	2	—
Niedrigster	2	5	—	2	—	—	1	9	—	1	6	—	1	1	—

Breslau, den 17. April 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 6¾ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 17. April 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	108¾	G.
Poln. Bank-Billets	$89\frac{11}{12}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	97	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	114¼	Br.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	83½	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99¼	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	86¼	G.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	91¼	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	$86\frac{1}{12}$	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	95⅙	G.
dito dito Lit. B. 4 pC.	97¼	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	87¼	Br.
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	93½	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	79½	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	96¾	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	86⅚	Br.
Obers. Lit. A. u. C. 3½ pCt.	139	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	129¼	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	$88\frac{5}{12}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	G.
Neisse-Brieger 4 pCt.	63¼	Br.
Cöln-Minden. 3½ pCt.	144¼	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	58¼	

Wechsel-Course. (d. 16. April.)

Amsterdam 2 Mon.	141½	G.
Hamburg k. S.	150¾	G.
dito 2 Mon.	150⅙	Br.
London 3 Mon.	6,19⅓	—
dito k. S.	—	G.
Wien 2 Mon.	95½	—
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.